

Jörg Jungmayr | Freie Universität Berlin, jungmayr@zedat.fu-berlin.de

Hermann Goedsches *Nena Sahib* oder: *Die Empörung in Indien* (1859)

Ein antibritischer Kolonialroman unter den
Bedingungen eines medialen
Paradigmenwechsels

1. Einleitung: Der Telegraph, ein medialer Paradigmenwechsel

Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen ist, dass die Konstruktion eines historischen Ereignisses, in diesem Fall des indischen Aufstandes von 1857/58, an seine mediale Repräsentation gebunden ist.¹ Das Medium, als »semiotisches Kommunikationsinstrument«² definiert, übermittelt historische Ereignisse, instrumentalisiert sie und lenkt damit deren Rezeption. Bei diesen Überlegungen stütze ich mich auf Astrid Erlls Habilitationsschrift *Prämediation – Remediation*, die sich mit den Repräsentationen des indischen Aufstands in imperialen und postkolonialen Medienkulturen beschäftigt, in der deutschsprachige Darstellungen jedoch nicht berücksichtigt werden.

Der indische Aufstand von 1857/58, zentrales Thema in Hermann Goedsches dreibändigem, unter dem Pseudonym Sir John Retcliffe

In dem 1859 erschienenen Roman geht es um den indischen Unabhängigkeitskampf von 1857/58, der als direkte Konsequenz einer zum Scheitern verurteilten britischen Kolonialpolitik dargestellt wird. Der Autor orientiert sich an Vorbildern wie Alexandre Dumas und Paul Féval, gleichzeitig ist die Umsetzung des Stoffes verbunden mit der medientechnischen Revolution seiner Zeit, dem Telegramm und den darauf basierenden Presse-Beiträgen. Das Konstrukt eines historischen Ereignisses unter den Bedingungen eines medialen Paradigmenwechsels einerseits und die damit verbundene politische Zielrichtung des Romans andererseits sind Gegenstand der vorliegenden Untersuchung.

1 Vgl. Erll: *Prämediation – Remediation*, S. 2.

2 Schmidt: *Kalte Faszination*, S. 93f., zit. nach Erll: *Prämediation – Remediation*, S. 24.

publizierten Roman *Nena Sahib oder: Die Empörung in Indien*,³ ist das erste außereuropäische Großereignis, dessen Übermittlung und Rezeption maßgeblich von der Erfindung des elektrischen Telegraphen bestimmt wurde. Im Unterschied zum Krimkrieg von 1853/56, dem ersten europäischen Medienereignis, das die Öffentlichkeit mit Hilfe des Telegraphen unmittelbar und zeitgleich am Geschehen partizipieren ließ, war die telegraphische Übermittlung der Ereignisse in Indien komplizierter und zeitverzögert. Sowohl in Europa als auch in Indien existierten telegraphische Übermittlungseinrichtungen, aber zwischen Europa und dem indischen Subkontinent gab es noch kein Seekabel, d.h., die Depeschen aus Indien mussten zunächst per Schiff bis nach Suez am Roten Meer transportiert werden (der Suezkanal wurde erst 1869 eröffnet); von dort aus wurden sie auf dem Landweg bis nach Alexandria verfrachtet, wurden hier wieder auf das Schiff umgeladen und trafen dann mit einer drei- bis vierwöchigen Verspätung an den telegraphischen Relaisstationen, z.B. in Marseille oder Triest, ein.⁴ Gemeinsam mit den Depeschen gelangte auch die Überlandpost aus Indien, die aus Augenzeugenberichten, Briefen (die zensiert wurden)⁵ und indischen Zeitungen bestand, zu den Relaisstationen. Erst dann konnten die Depeschen auf telegraphischem Weg weitergeleitet werden, während die sonstige Post per Schiff oder Eisenbahn ihre Bestimmungsorte erreichte.⁶ In Indien war der Telegraph übrigens im Besitz der britischen Kolonialherrschaft, d.h. der Militärs und der Kolonialverwaltung, ohne Zugang für die indische Bevölkerung.

Die Depeschen waren in ihrer »Knappheit und semantische[n] Mehrdeutigkeit«⁷ zunächst nur ein informationeller Rohstoff, der auf Interpre-

3 Retcliffe: *Nena Sahib*, Reprint Hildesheim [u.a.] 2005. In Band 1 ist die 7. Aufl. Berlin 1865 faksimiliert, während Band 2 die 1. Aufl. von 1858 und Band 3 die 1. Aufl. von 1859 zugrunde liegt. – Das Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ) stellt den Roman als Digitalisat zur Verfügung, und zwar Band 1 in der 3. Aufl. von 1859, Band 2 und 3 in der 1. Aufl. von 1859. Nachfolgend abgekürzt: NenS.

4 Der indische Aufstand verstärkte die Bemühungen der britischen Regierung, eine direkte telegraphische Verbindung zwischen Indien und Europa herzustellen. Vgl. »Neue Preußische Zeitung« (nachfolgend »NPrZ«) (4.8.1857; 10.9.1857; 9.12.1857). Eine durchgängige telegraphische Verbindung zwischen London und Kalkutta, die über Berlin, Odessa und Teheran führte, wurde erst 1870 in Betrieb genommen. Der Bau der indo-europäischen Telegraphenlinie wurde von Siemens & Halske durchgeführt. Vgl. hierzu Wobring: *Die Globalisierung der Telekommunikation im 19. Jahrhundert*. – Zur telegraphischen Nachrichtenübermittlung im 19. Jahrhundert vgl. auch: Osterhammel: *Die Verwandlung der Welt*, S. 63–76: »Nachrichten«; s. bes. S. 74–76: »Globales Nachrichtenwesen«.

5 Vgl. »NPrZ« (11.10.1857).

6 Vgl. »NPrZ« (23.10.1857).

7 Erll: *Prämediation – Remediation*, S. 43.

tation und Unterfütterung mit anderen Textsorten wie Briefen oder Augenzeugenberichten angewiesen war, um als »consolidirte Nachricht«⁸ im Massenkommunikationsmittel Zeitung veröffentlicht werden zu können. »Telegraphische Depeschen sind ja in ihrer Kürze so vieldeutig auszulegen, daß jedes Blatt seine Parteistellung an ihnen ein besonders Genüge thun kann«, so stellt die »NPrZ« am 1.8.1857 fest. Erst in der Kombination unterschiedlicher Textsorten, erst im Verbund unterschiedlicher ›Aufschreibssysteme«, dem »Netzwerk von Techniken und Institutionen [...], die [...] die Adressierung, Speicherung und Verarbeitung relevanter Daten erlauben«,⁹ entstehen Zeitungsnachrichten, die als aktuell abrufbarer Gedächtnisspeicher die Grundlage für die mediale Präsentation des Indischen Aufstandes von 1857/58 bilden, sei es in Form von historischen Abhandlungen, sei es in Form von Romanen oder Dramen. Die mediale Präsentation ihrerseits führt in der Kontextualisierung mit den vorgegebenen gesellschaftlichen Ordnungssystemen dann zu einer Topisierung und Ikonisierung des Aufstandes.

2. Der Autor: Hermann Goedsche

Bevor der Roman im Einzelnen untersucht und der Frage nachgegangen werden soll, inwieweit Goedsches *Nena Sahib* das Resultat einer aus der Dynamik von Prämediation und Remediation, von »vorgängiger und nachfolgender Repräsentation«¹⁰ entstandenen Medienkombination ist, einige Hinweise zum Autor.

Hermann Friedrich Gottfried Goedsche, der unter dem Pseudonym Sir John Retcliffe publizierte, lebte von 1816 bis 1878 und war nacheinander Märchensammler, Agent Provocateur, Fälscher, Journalist bei der ultrakonservativen »Kreuzzeitung« und höchst erfolgreicher Autor eines Zyklus von zeitgeschichtlichen Kolportageromanen,¹¹ mit denen er »enormes Geld« verdiente, so Fontane.¹² Volker Neuhaus hat auf die Eigenart Goedsches hingewiesen, »Vorgänge der Wirklichkeit nach literarischen Mustern

8 »NPrZ« (30.9.1857).

9 Kittler: *Aufschreibesysteme*, S. 501.

10 Erl: *Prämediation – Remediation*, S. 29.

11 Einen ausführlichen Überblick über seine Vita bietet Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 9–35. – Zu Goedsche und seiner Romanproduktion vgl. außerdem: Steinbrink: *Orientalische Geheimnisse*; Martin: *Wunschpotentiale*; Klotz: *Abenteuer-Romane*.

12 Fontane: *Sämtliche Werke* 15, S. 260.

umzudeuten«,¹³ »wirkliche Vorgänge gebrochen im Medium literarischer Muster zu sehen«;¹⁴ umgekehrt hat Fontane bei ihm die Tendenz beobachtet, Produkte seiner obsessiven Phantasie als reales Faktum darzustellen.¹⁵ Das hat Konsequenzen für seine Romane: Die Grenzen zwischen Faktizität und Fiktionalität sind fließend, aber beides wird als historisch überprüfbare Wahrheit vermittelt und so auch von seinem Lesepublikum rezipiert. Seinen folgenreichsten Niederschlag fand dies in seinem Roman *Biarritz*, in dessen ersten Band er von einem Treffen der Delegierten der zwölf Stämme Israels und des Ewigen Juden auf dem alten jüdischen Friedhof in Prag berichtet.¹⁶ Wohl im Auftrag des russischen Geheimdiensts wurde die Schilderung dieses Treffens aus dem Roman herausgelöst und unter dem Titel *Die Protokolle der Weisen von Zion* als authentisches Dokument, das die jüdische Weltverschwörung beweisen sollte, verbreitet.¹⁷ Noch Hitler in *Mein Kampf* nimmt Bezug auf diese Protokolle.¹⁸

3. Der Roman: *Nena Sahib*

In den Jahren 1858/59, also unmittelbar im Anschluss an den indischen Sepoy-Aufstand erschien Goedsches *Nena Sahib* in drei Bänden.¹⁹ Der Sepoy-Aufstand ist im kollektiven Gedächtnis Großbritanniens bis heute eine ›mutiny‹, eine blutige Meuterei befehlsverweigernder indischer Soldaten geblieben, während er in der indischen Geschichtsschreibung als erster entscheidender Schritt zur Unabhängigkeit des Subkontinents gilt.²⁰

13 Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 25.

14 Ebd.

15 Fontane: *Sämtliche Werke* 15, S. 260: »Es kam vor, daß Goedsche mit einem gewissen Feldherrnschritt auf der Redaktion erschien und hier, ohne daß das geringste vorgefallen war, ein ungeheures Ergriffensein über einen rätselhaften und vielleicht gar nicht mal existierenden Hergang zur Schau stellte.«

16 Retcliffe: *Biarritz. Erste Abtheilung*, S. 139–193: »Auf dem Judenkirchhof in Prag«. Das Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ) stellt diesen Roman als Digitalisat zur Verfügung. – In seinem Roman *Der Friedhof von Prag* (2011) schildert Umberto Eco die Metamorphose eines polyvalenten satirischen Traktats zu dem von Goedsche kompilierten antisemitischen Verschwörungstext.

17 Vgl. hierzu: Benz: *Die Protokolle der Weisen von Zion*; Süselbeck: *Die Verschwörungstheorie schlechthin?*; Horn/Hagemeister: *Die Fiktion*; außerdem die Graphic Novel von Eisner: *Das Komplott*.

18 Hitler: *Mein Kampf*, S. 799f. [325f.] und Anm. 132–135.

19 Vgl. hierzu die bibliographischen Angaben in Anm. 3.

20 Vgl. hierzu Erll: *Prämediation – Remediation*, S. 1–10.

Der Aufstand breitete sich im Sommer 1857 in rasender Geschwindigkeit über ganz Zentral- und Nordindien aus und konnte vom britischen Militär nur unter größten Anstrengungen niedergeschlagen werden. Die Gründe für den Aufstand sind vielfältig; zwei davon sollen angeführt werden, weil sie auch für Goedsche eine zentrale Rolle spielen. Der eine Grund liegt in der Einführung der sog. Lee-Enfield-Gewehre. Deren mit Schwarzpulver gefüllten Papierkartuschen, die vor dem Laden mit den Zähnen aufgerissen werden mussten, waren zunächst mit Schweine- und Rindertalg eingefettet, was für Hindus wie Moslems ein ungeheurer Affront war. Die zweite Ursache liegt in der Annexion des Fürstentums Oudh (Avadh) durch die Ostindische Kompanie, was zur Folge hatte, dass der Aufstand auch von indischen Fürsten, so der Rani von Jhansi, die bei Goedsche Xaria heißt, unterstützt wurde. Blutiger Höhepunkt des Aufstands war das Massaker von Kanpur. Der britischen Besatzung wurde zunächst freier Abzug gewährt. Entgegen der Zusage wurden aber die Männer niedergeschossen und Frauen und Kinder als Geiseln abtransportiert, um dann regelrecht abgeschlachtet zu werden. Inwieweit Nena Sahib (eigentlich Nana Sahib, die Namensform Nena Sahib kam durch einen telegraphischen Übermittlungsfehler zustande) direkt an dem Massaker beteiligt war, ist heute umstritten, für Goedsche galt es als Tatsache.

In den englischen Darstellungen des indischen Aufstands – beginnend mit Charles Balls *History of the Indian Mutiny* von 1858, eine höchst populäre illustrierte Darstellung, die »eine ›Whig-Version‹ der Geschichte«²¹ vertritt – steht das zum heroischen Mythos überhöhte Massaker an weißen Frauen und Kindern im Mittelpunkt – alle Maßnahmen der Kolonialregierung zur Niederschlagung des Aufstandes ziehen hieraus ihre Rechtfertigung.

Die Diskrepanz zwischen dem Anspruch der Briten, Angehörige einer hochentwickelten christlichen Nation zu sein, und den an Brutalität nicht zu überbietenden Exzessen gegenüber der Zivilbevölkerung (in ihren Augen nichts als unzivilisierte Barbaren), bildet eines der erzählerischen Grundmuster des Romans.²² Den ersten Band von *Nena Sahib*, unter dem

21 Ebd., S. 69. Vgl. auch S. 68–75: »Geschichtsschreibung als integratives Re-Medium: Charles Balls *History of the Indian Mutiny* (1858)«.

22 Vgl. hierzu auch Russell: *Meine sieben Kriege*, S. 183: »All diese grausamen und unchristlichen Foltermethoden in Indien [...] sind äußerst schändlich und fallen letzten Endes auf uns zurück. Es sind Torturen [...] die wir in Europa [...] nicht zu praktizieren wagen.« Unter dem Titel *Kriegsskizzen* macht die »NPrZ« am 2.4., 7.4., 9.5. u. 8.6.1858 ihr Lesepublikum mit den indischen Kriegsreportagen Russells bekannt. Vgl. auch »NPrZ« vom 1.9.1857 und 4.11.1857; hier gibt sie in dem Artikel *Indische Beurtheilungen* zu bedenken: »Was anderes indessen bleibt uns übrig, wenn wir uns im Getümmel der Mord- und Brandnachrichten einmal darauf besinnen, wie viel wir von den bestimmenden Grundlagen Indischer Verhältnisse eigentlich wissen?«

Titel *Die Tyrannen der Erde*, hat Goedsche als Vorspiel zu den Ereignissen in Indien angelegt. Ausgangspunkt ist der historisch belegte Skandal um das Erbe von Sir David Ochterlony Dyce, der sein riesiges Vermögen für die Gründung einer Universität in Indien bestimmt und dazu (was nicht den historischen Tatsachen entspricht) Nena Sahib zu seinem Testamentsvollstrecker einsetzt. Durch juristisch fragwürdige Winkelzüge reißen aber die Angehörigen das Erbe an sich. Der Betrugsskandal generiert weitere Opfer der britischen Gewalt- und Willkürherrschaft – Iren, Griechen, Deutsche, Buren, die Ende 1851 auf Sankt Helena zusammentreffen, nachdem sie Enteignung, Deportation, Exil und Gefängnis überlebt haben. Am leeren Grab Napoleons berichten sie von ihren individuellen Schicksalen und schwören danach, gemeinsam gegen England zu kämpfen. Bemerkenswert ist, dass Goedsche, für den als preußischen Monarchisten der Antimonarchismus eigentlich zur staatsbürgerlichen ›raison d'être‹ gehören müsste, Napoleon als positiven Mythos installiert. In seinem Namen finden Männer, die knapp dem Tod entronnen sind, zusammen und nehmen den Kampf gegen England als gemeinsamen Feind auf.

Im zweiten Band *Die böse Saat* treffen sich die Napoleonsbrüder in Indien wieder. Goedsche beschreibt in drastischen Schilderungen die auf Ausbeutung und Enteignung beruhende britische Herrschaft. Dabei werden die Kolonialherren entweder als brutale Sadisten oder als korrupte, unfähige Beamte dargestellt. Der englischen Kolonialherrschaft stellt Goedsche das Bild Indiens als »Mutter der Nationen«, die »mit allen Schätzen der Welt von Brahma gesegnet [ist]«,²³ gegenüber. Die Handlungsfäden des zweiten Bandes laufen in der konspirativen Bruderschaft der Thugs, die es tatsächlich gegeben hat und die von den Engländern mit allen Mitteln bekämpft wurde, und Nena Sahib zusammen. Letzterer, auch er ein Opfer der britischen Willkürherrschaft, weil um das ihm zustehende Erbe gebracht, ist mit Margarethe O'Sullivan, einer Irin, verheiratet, die durch einen englischen Offizier so brutal vergewaltigt wird, dass sie den Verstand verliert. All das ist für die Napoleonsbrüder Grund genug, um Nena Sahib in seinem gerechten Kampf zu unterstützen. In dem Moment aber, in dem Nena Sahib oberster Guru der Thugs wird, kommt hinter der Fassade eines höchst verfeinerten Kulturmenschen eine atavistische Seite zum Vorschein, die nur noch Blutrausch und Blutrache kennt.

Das Massaker von Kanpur und das Scheitern des Aufstandes, von dem der dritte und letzte Band handelt, sind damit vorprogrammiert.²⁴

23 NenS, Bd. I, S. 335.

24 Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 39.

Im letzten Kapitel kommt es am Grab von Margarethe O’Sullivan zu einer dramatischen Begegnung zwischen dem deutschen Arzt Walding und Nena Sahib. Walding klagt den indischen Fürsten des Verrats an der Zivilisation und der Barbarei an und verflucht ihn, worauf Nena Sahib entflieht. Waldings und Nenas weiteres Schicksal bleiben im Ungewissen, erst in Band 4 des Romans *Um die Weltherrschaft*²⁵ tauchen beide wieder auf: Walding als Arzt beim Alten vom Berge,²⁶ Nena Sahib als ein »Gul [Vampir], der nicht sterben kann, und immer ein Opfer sucht, bis es gelungen ist, ihn zu bannen, was nur einem reinen Herzen möglich ist.«²⁷

Nena Sahib ist Goedsches wohl erfolgreichster Roman gewesen, der bis heute immer wieder gedruckt wurde.²⁸ Während die früheren Verlagsankündigungen auf die Bedeutung Goedsches als Repräsentant, ja als Schöpfer des zeitgeschichtlichen Romans abheben, der »politische Enthüllungen und Hintergrund-Informationen zur Zeitgeschichte«²⁹ gibt, lenken die späteren Verlagsankündigungen werbewirksam das Leserinteresse auf die Mischung von Exotik, Sex und Gewalt.³⁰

In dieser Melange im exotischen Gewand agieren die Geheimbrüderschaften der Thugs und der Napoleonsbrüder. In einem Essay über die Ideologie des volkstümlichen Romans hat Umberto Eco darauf hingewiesen, dass zu den topischen Requisiten dieses Genres die Geheimgesellschaft gehört und dass deren Mitglieder als heroische Übermenschen dargestellt werden. Sie sind »Träger einer autoritären (paternalistischen, selbstgerechten und auf sich selbst bauenden) Lösung der Widersprüche der Gesellschaft«.³¹ Die Mitglieder sowohl des Napoleonbundes als auch der Geheimsekte der Thugs sind Übermenschen im Sinne Ecos, wobei die einen für die helle, positive, die anderen für die dunkle, zerstörerische Seite des Heroismus stehen.

25 Retcliffe: *Biarritz. Zweite Abtheilung: Um die Weltherrschaft! – Um die Weltherrschaft* ist als Digitalisat in der Bibliothek digitaler Reprints klassischer Abenteuerliteratur zugänglich.

26 Vgl. ebd., Bd. 4, S. 92f.

27 Ebd., S. 128. Vgl. dazu Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 136 u. 138.

28 Vgl. ebd., S. 183–190; 195–196. – NenS ist bereits 2012 als online-Ressource erschienen.

29 Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 184. Vgl. hierzu die S. 183–185 abgedruckten Ankündigungen der Verlage Louis Gerschel und Carl Sigismund Liebrecht.

30 Verlagsankündigung Rich. Eckstein Nachfl. Abgedruckt bei Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 185f.

31 Eco: »*Die Beati Paoli*«, S. 548. – Eco hat diesen Essay als Nachwort zu dem sehr erfolgreichen Kolportageroman, den *Beati Paoli* von Luigi Natoli verfasst. Auch dieser »grande romanzo storico siciliano« wurde unter einem englischen Pseudonym, William Galt, veröffentlicht.

4. Prämediation und Remediation

4.1. *Nena Sahib* und der zeitgenössische Sensations- und Kolportageroman

Um den spezifischen literaturgeschichtlichen Stellenwert von Goedsches Roman herauszuarbeiten, sollte auch der Frage nachgegangen werden, in welchen Medienverbänden der Roman angesiedelt ist. Da ist zunächst der Bereich der Prämediation, in der Goedsche auf bereits vorhandene Medienschemata zurückgreift, um ein neuartiges Ereignis – den indischen Aufstand – darzustellen.³² Goedsche bedient sich dabei zum einen der narrativen Darstellungsformen des Sensations- oder Kolportageromans. Unmittelbare Vorbilder sind Alexandre Dumas' *Le Comte de Monte-Cristo* und Paul Févals *Les Mystères de Londres*. Grundmuster bei Dumas und Féval ist, dass sich ein zu Unrecht Verurteilter und Inhaftierter an einer Einzelperson bzw. an einer ganzen Gesellschaft rächt. Im Gegensatz dazu bleibt *Nena Sahib* ein freier Mann. Nachdem ihm die Engländer sein rechtmäßiges Erbe verweigern, schließt er sich der indischen Unabhängigkeitsbewegung an und wird im Sepoy-Aufstand zu ihrem Anführer. Volker Neuhaus hat die Romantraditionen, in denen Goedsches Werk steht, im Einzelnen herausgearbeitet,³³ so dass es bei diesen kurzen Hinweisen belassen werden kann.

4.2. Die »Neue Preußische Zeitung« (»Kreuzzeitung«) und der indische Aufstand

Im Bereich der Prämediation ist es des Weiteren die Medienkombination von telegraphisch übermittelter Information und deren Umsetzung im Massenkommunikationsmittel Zeitung, auf die Goedsche zugreift. Als Journalist der »NPrZ« konnte er sich dabei auf das engmaschige Korrespondentennetz seiner Zeitung stützen. Er verfügte also »ständig« über den Zugang »zu zuverlässigen Informationen über alle Orte [...], an denen Weltpolitik gemacht wird und darüber hinaus« über »eine möglichst genaue Kenntnis ihrer Hauptakteure«.³⁴

Die »NPrZ« berichtet vom Juni 1857 an sehr ausführlich über den indischen Aufstand. Sie bezieht dabei eine ausgesprochen England-kritische Position, die sich dezidiert von der Berichterstattung der liberalen Presse, etwa der »Kölnischen Zeitung«, abhebt. Die »NPrZ« konstatiert, dass das Verhalten der Engländer in Indien in eklatantem Widerspruch zu den

32 Vgl. Erll: *Prämediation – Remediation*, S. 32.

33 Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 46–56; 145–147.

34 Ebd., S. 56.

in Europa vertretenen Ansprüchen auf Selbstbestimmung und nationale Souveränität steht.³⁵

Die »NPrZ« informiert über die Debatten im Unterhaus, über die Misswirtschaft der Kolonialregierung, über das anglo-indische Steuersystem, die Rechtspflege, den Aufbau des Heeres, die immensen Kosten, die für seinen Unterhalt aufgebracht werden müssen, die Geringschätzung und Ausbeutung der indischen Bevölkerung usw. usf. – all diese Informationen fließen in den Roman ein. Was die kritische Bewertung der britischen Indienpolitik anbelangt, so lässt sich dabei eine beachtliche Schnittmenge mit der zeitgleich publizierte Artikelserie von Karl Marx und Friedrich Engels in der »New York Daily Tribune« feststellen. Die »NPrZ« wie »New York Daily Tribune« stützen sich auf gleiche Informationsquellen und kommen zu ganz ähnlichen Bewertungen, obwohl sie doch ganz unterschiedlichen politischen Lagern angehören, wobei auch eine bemerkenswerte Koinzidenz zu registrieren ist, wenn man Marx und Goedsche direkt miteinander vergleicht. Beide (Marx zuerst und Goedsche zwei Jahre später) berichten z.B. über das Eintreiben der Steuerschuld durch Folter und beide berufen sich dabei auf die Ergebnisse der Untersuchungskommission zu illegalen Fällen von Tortur in Madras, die in der englischen Presse veröffentlicht wurden.³⁶ Im Kapitel »Der Ryot«,³⁷ das der britischen Praxis bei der Eintreibung von Steuerschulden in der Präsidentschaft Madras (Südindien) gewidmet ist, kommt Goedsche in einer Anmerkung auf seine Quelle, den »Bericht der Untersuchungs-Kommissarien über illegale (!) Fälle von Tortur in der Präsidentschaft Madras« zu sprechen.³⁸ Auf eben diesen Kommissionsbericht für Madras beruft sich Karl Marx in seinem Leitartikel *Über die Folterungen in Indien*, der in der »New York Daily Tribune« vom 17.9.1857 erschienen ist.³⁹ Wie Goedsche so kritisiert auch Marx die Unzulänglichkeit dieses Berichts, weil die Verantwortung für die Folter auf die unteren Hindu-Beamten abgewälzt wird und die britischen Beamten als diejenigen dargestellt werden, die solche Exzesse, wenngleich erfolglos, zu verhindern suchten.

4.3. Die »Neue Preußische Zeitung« und *Nena Sahib*

Wie eng der mediale Verbund zwischen der »NPrZ« und dem Roman ist, soll an den folgenden Beispielen gezeigt werden. Am 25.10.1857 beschäftigt sich

35 Vgl. »NPrZ« (2.7.1857).

36 NenS, Bd. II, S. 161ff.; Marx: *Über die Folterungen in Indien*, S. 269.

37 NenS, Bd. II, S. 152–189.

38 Ebd., S.161. Vgl. hierzu den Ostindien-Artikel der »NPrZ« (18.12.1857).

39 Marx: *Über die Folterungen in Indien*.

die »NPrZ« mit dem »Ursprung der Revolution«, der für sie »zum großen Theile eine Nachwirkung des Krim-Feldzuges« ist. Diese Position vertritt auch Goedsche, indem er den Roman ganz bewusst als Fortsetzung des historisch-politischen Gegenwartsromans *Sebastopol* (1855–1857) konzipiert. Die auf der Krim überlebenden englischen Militärs werden nun gegen die aufständischen Inder eingesetzt, so der Oberleutnant Robert Stuart, der sich schon auf der Krim durch seine Verachtung der dunkelhäutigen Zuaven-Soldaten hervorgetan hat und in Indien »eine rasche Carriere« macht.⁴⁰ Ob sich nun kausale Bezüge zwischen dem Krimkrieg und dem indischen Sepoy-Aufstand herstellen lassen oder nicht – festhalten kann man, dass der Krimkrieg der erste europäische Medienkrieg,⁴¹ der Sepoyaufstand der erste überseeische Medienkrieg gewesen ist. In beiden Kriegen werden in der Medienkombination aus Telegramm, Zeitung und Photographie die Bilder des Kriegs und der Krieg der Bilder inszeniert.

Am 31. Juli 1857 befasst sich die »NPrZ« ausführlich mit der Indien-debatte vom 27.7.1857 im britischen Unterhaus und referiert in diesem Zusammenhang die Rede des damaligen Oppositionsführers Benjamin Disraeli, der sich die Frage stellt, ob es sich bei dem »Indischen Aufstand [um] eine Militair-Revolte oder eine nationale Erhebung« handle. Disraeli vertritt die These, »daß die Mißstimmung im Bengalischen Heere ihren Ursprung nicht sowohl in dem Wunsche hatte, bestimmte einzelne Beschwerden zu rächen, als daß sie vielmehr die Explosion einer allgemeinen Unzufriedenheit war«. In seinem Artikel *Die indische Frage*, der am 14.8.1857 in der »New York Daily Tribune« erschien, nimmt Karl Marx dem britischen Oppositionsführer die Ernsthaftigkeit seiner These nicht ab, vielmehr habe er die Rede als Anlass zur Selbstinszenierung benutzt: »Die Rede gibt nicht den Impuls zu einer Tat, sondern die Vortäuschung einer Tat bietet die Gelegenheit zu einer Rede.«⁴²

Für Goedsche ist die Bewertung der Ereignisse von 1857/58 eindeutig: Es handelt sich, wie schon aus dem Untertitel seines Romans hervorgeht, um eine »Empörung«, um einen »Aufruhr« und eine »offene Erhebung«.⁴³ Im dritten Band⁴⁴ gibt er die Sicht der britischen Offiziere auf die Ereignisse

40 NenS, Bd. II, S. 219. Vgl. dazu Goedsches unter dem Pseudonym Sir John Retcliffe publizierten Roman *Sebastopol*, S. 107ff. und 231ff. – Das Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ) stellt *Sebastopol* als Digitalisat zur Verfügung.

41 Vgl. zum Krimkrieg: Maag et al.: *Der Krimkrieg als erster europäischer Medienkrieg*; Figes: *Krimkrieg*.

42 Marx: *Die indische Frage*, S. 243.

43 NenS, Bd. II, S. 393.

44 NenS, Bd. III, S. 15–19.

wieder; für sie handelt es sich um eine Gehorsamsverweigerung, um eine Widersetzlichkeit, gegen die nur eiserne Disziplin und Kartätschen helfen. Auslöser für den Sepoy-Aufstand sind nach Ansicht von General Henry Lawrence nicht die mit Rinder- oder Schweinefett versiegelten Gewehrpatronen, sondern es ist die mangelnde Disziplin in der Indischen Armee.⁴⁵

Die »NPrZ« beschränkt sich in ihrer Berichterstattung aus Indien nicht nur auf die ›breaking news‹, sie übermittelt ihren Lesern auch allgemeine Hintergrundinformationen, auf die sich Goedsche stützen kann. Ab dem 19.8.1857 bringt sie eine dreiteilige Artikelserie unter dem Titel *Im Reich der Ost=Indischen Compagnie*, in der ein detaillierter Abriss über die Geschichte der britischen Herrschaft in Indien gegeben wird. All diese Informationen fließen in ein Kapitel des zweiten Bandes ein,⁴⁶ das Goedsche in Anlehnung an die Artikelserie mit der Überschrift *Das Reich der Ostindischen Compagnie* versehen hat.

Die »NPrZ« informiert außerdem über den Aufbau der indischen Armee,⁴⁷ die enorme wirtschaftliche Bedeutung, die Indien für Großbritannien hat,⁴⁸ und das für die einheimische Wirtschaft ruinöse Steuersystem⁴⁹. In dem Artikel *Indier und Indianer* vom 20.12.1857 stellt sie Indien als ein dem europäischen Kontinent an Geschichte und Kultur überlegenes Land vor. Wenn Goedsche seinen Protagonisten Nena Sahib die Schönheiten Indiens anpreisen lässt, so tut er dies in direkter Anknüpfung an diesen Artikel aus der »NrPrZ«.⁵⁰

Die Schilderung des von Merath (Meerut) nach Delhi übergreifenden Aufstandes und der Belagerung von Kanpur (Cawnpur) bilden die dramatischen Höhepunkte des dritten Bandes.⁵¹ Anfang Mai 1857 kam es wegen der Einführung der Enfield-Gewehre zum offenen Aufstand der Sepoys in der Garnison von Merath, in dessen Folge der britische Oberst Finnis von den Aufständischen erschossen wurde.⁵² Nachdem der Aufstand auch die

45 Vgl. hierzu »NPrZ« vom 16.8.1857: »Aus den [...] Verhandlungen eines Kriegsgerichts [...] ergibt sich auf's Klarste, [...] daß es, ganz besonders eine total gelockerte Disciplin gewesen ist, was die Aufstände rings im Lande herbeigeführt.«

46 NenS, Bd. II, S. 131–152.

47 »NPrZ« (11.7.1857): *Die Englisch=Ostindische Armee*, vgl. hierzu auch NenS, Bd. II, S. 215ff.; »NPrZ« (10.10.1857): *Parolbefehl des neuen Oberbefehlshabers*.

48 »NPrZ« (29.9.1857): *Die handelspolitische Wichtigkeit des Britischen Indiens*.

49 »NPrZ« (28.10.1857): *Armuth und Reichthum der Ostindischen Compagnie*.

50 NenS, Bd. I, S. 335.

51 »Das goldene Delhi« (NenS, Bd. III, S. 99–240); »Der Blutbrunnen von Cawnpur« (NenS, Bd. III, S. 241–387).

52 Vgl. »NPrZ« (2.7.1857): *Ueber den Indischen Aufstand*. – Darauf basierend NenS, Bd. III, S. 99f.: Der Vergleich zwischen Zeitungsbericht und Roman zeigt, wie Goedsche das Sach- und

alte Mogul-Hauptstadt Delhi erfasst hatte, stellte sich der nominelle Großmogul Bahadur Shah II. (bei Goedsche Abul Mohamed) am 11. Mai an die Spitze der Rebellion, in deren Verlauf die in der Stadt lebenden Europäer, Eurasier und christianisierten Inder erschlagen wurden⁵³ und sich englische Soldaten in verzweifelter Abwehr der aufständischen Übermacht mitsamt des Pulvermagazins in die Luft sprengten.⁵⁴

Die Ereignisse von Kanpur, bei denen Goedsche Nena Sahib eine zentrale Rolle zuschreibt, haben sich als blutiger Höhepunkt des Sepoy-Aufstands tief in das britische Kollektivgedächtnis eingegraben. Die britischen Militärs unter General Hugh Wheeler hatten sich zusammen mit Frauen und Kindern in der Garnison verschanzt, wo sie von den Truppen Nena Sahibs ausgehungert wurden. Die Verluste an Menschenleben waren enorm, und so entschloss sich General Wheeler am 25. Juni zur Kapitulation. Nena Sahib versprach den Briten freien Abzug, aber stattdessen wurden die Militärs bei der Evakuierung, die über den Ganges erfolgen sollte, niedergeschossen und Frauen und Kinder wieder in die Stadt zurückgebracht, wo sie regelrecht abgeschlachtet und ihre Leichenteile in einen Brunnen geworfen wurden.⁵⁵

Goedsche erzählt nicht, wie Frauen und Kinder abgeschlachtet und in den Brunnen geworfen werden, wie das die Kapitelüberschrift »Der Blutbrunnen von Cawnpur« erwarten ließe. Das ist ein Hinweis darauf, dass sein Verleger Nöhring auf eine Kürzung des dritten Bandes drängte⁵⁶ und deswegen das Massaker von Kanpur, für die Briten das Trauma des Sepoy-Aufstandes, keinen Platz mehr fand. Stattdessen beendet Goedsche das Kanpur-Kapitel mit einer reißerisch aufgemachten Vergewaltigungsszene, für die ihm der Artikel *Scenen aus dem Aufstande*⁵⁷ als Vorlage diente. Wie im Artikel ersticht die Vergewaltigte ihren Vergewaltiger, seine Frau, Schwiegertochter und Sohn, um sich anschließend in einen Brunnen vor dem Haus zu stürzen.

4.4. Geschichtsschreibung und Reiseberichte im Verbund mit *Nena Sahib*

Für die erzählerische Ausgestaltung des Romans ist die Berichterstattung der »NPrZ« nicht der einzige Bereich der prämedialen, der ›vorgängigen‹

Handlungsgerüst von dem nüchternen Artikel übernimmt und es durch Aktionen, die in der Konfrontation einzelner Personen oder Personengruppen gipfeln, anreichert.

53 Vgl. »NPrZ« (30.7.1857): *Empörung. Ein neuer Großmogul eingesetzt. Ermordung der Engländer.*

54 Vgl. »NPrZ« (2.10.1857): *Mehr und neue Depeschen: »Ein Pulver=Magazin flog in Delhi in die Luft und tödtete 500 Hindus.«*

55 Vgl. »NPrZ« (25.8.1857).

56 Vgl. Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 39.

57 »NPrZ« (6.10.1857).

Repräsentation gewesen, deren sich Goedsche bedient hat; ebenso zieht er Formen der repräsentativen Medienkultur wie zeitgenössische Geschichtsdarstellungen und Reiseberichte heran, die ihm weiteres Informationsmaterial zu Politik, Ethnographie, Topographie, Religions- und Kulturgeschichte Indiens boten. Hier legt er zumindest teilweise seine Quellen offen.

In den beiden ersten Kapiteln des zweiten Bandes fallen die Namen Schlagintweit,⁵⁸ Waldemar von Preußen⁵⁹ und Orlich.⁶⁰ Alexander von Humboldt vermittelte den Gebrüdern Schlagintweit den Auftrag für eine wissenschaftliche Expedition, die von König Friedrich Wilhelm IV. und der Ostindischen Kompanie finanziert wurde und die 1854–1858 durch Indien und die angrenzenden Hochgebirge führte. Hermann und Robert verließen Kalkutta 1857, während Adolf erneut das Hochland nördlich des Himalaya bereiste.⁶¹ Die *Reisen in Indien und Hochasien* der Gebrüder Schlagintweit, ein Meilenstein in der Geschichte der geographisch-geologischen Forschungsliteratur, erschienen zwar erst zehn Jahre nach *Nena Sahib*,⁶² aber die *Beobachtungs-Manuscripte aus Indien und Hochasien* waren schon seit 1858 der Öffentlichkeit bekannt.⁶³

Prinz Friedrich Wilhelm Waldemar von Preußen nahm auf seiner Reise nach Indien als Beobachter am Ersten Sikh-Krieg von 1845 teil.⁶⁴ Nach seinem Tod 1849 erschien zu seinem Gedenken ein Reisebericht, der mit seinen zahlreichen Illustrationen auch ein reiches visuelles Anschauungsmaterial bot.⁶⁵ Den Text des Reiseberichts zog Goedsche nicht nur für die Schilderung der Schlacht von Ferozeshah heran,⁶⁶ auch für sein Kapitel »Das goldene Delhi« konnte er die dort enthaltenen historischen Informationen zu den in Delhi residierenden Herrschern verwenden.⁶⁷

58 NenS, Bd. II, S. 31.

59 Ebd., S. 32.

60 Ebd., S. 45.

61 Als vermeintlicher Spion wurde Adolf im August 1857 in Turkestan enthauptet.

62 Schlagintweit: *Reisen in Indien und Hochasien*.

63 Inhalts-Verzeichnis der Schlagintweit'schen *Beobachtungs-Manuscripte aus Indien und Hochasien*. 43 Bde. Berlin o.J. [um 1858]. Vgl. vor allem Band 43: »Briefe und Berichte an Seine Majestät den König Friedrich Wilhelm IV., an den Hon'ble Court of Directors of the East India Company und an Alexander von Humboldt.«

64 Vgl. hierzu Sidhu: *The First Anglo-Sikh War*; Burton: *The First and Second Sikh Wars*.

65 Oriolla/Mahlmann: *Zur Erinnerung an die Reise*. Vgl. hierzu ergänzend: Kutzner: *Die Reise Seiner Königlichen Hoheit*.

66 Vgl. NenS, Bd. II, S. 32 und Oriolla/Mahlmann: *Zur Erinnerung an die Reise*, Bd. 2, 4. Abschnitt: »Der Feldzug gegen die Siekhs. Von der Abreise von Simla, am 20. Oktober 1845, bis zur Rückkehr nach Berlin, im Juni 1846«, S. 18f.

67 Ebd., Bd. 1, S. 38–41. Vgl. hierzu NenS, Bd. III, S. 101f.

Leopold von Orlichs *Reise in Ostindien*⁶⁸ ist für Goedsche eine wichtige Quelle gewesen: So greift er in seinen Ausführungen zu den Grundlagen der hinduistischen Götterlehre, »dem schaffende[n], erhaltende[n] und zerstörende[n] Princip, das durch drei Göttergestalten, den Brahma, Wischnu und Schiwa repräsentirt wird«,⁶⁹ direkt auf den 12. Brief von Orlichs Reisebericht zurück.⁷⁰ Als unmittelbare Vorlage für den sich an die Grundlagen der indischen Götterlehre anschließenden Abriss über die Geschichte der Thugs⁷¹ diente Goedsche der 10. Brief mit der Überschrift »Allgemeine Betrachtungen über die Verbrecher Indiens; Die Thagsekte; [...] Ihre Unternehmungen und Erdrosselungen; Die Verfolgung und Entdeckung der Thags; [...]«. ⁷²

Der enge intertextuelle Bezug zwischen der *Reise in Ostindien* und Goedsches Roman lässt sich auch anhand eines kuriosen Details zeigen. Im zweiten Band wird von einem Fakir berichtet, der Dressurakte mit Krokodilen vorführt. Dazu heißt es in einer Fußnote:

Man beschuldige uns hier nicht etwa einer phantastischen Uebertreibung. Es existirt in der That in Indien ein solcher Teich, dessen scheußliche Bewohner auf das Zeichen der an seinem Rande wohnenden Fakirs an's Ufer kommen, wie Hunde zu gehorchen gewöhnt sind und häufig den Fremden gezeigt werden.⁷³

Bei dem Teich, auf den sich Goedsche bezieht, handelt es sich um den im Indusdelta gelegenen »Krokodillenteich Maggar Talao oder Pyr Mangar«, zu dem Orlich einen Ausflug unternommen und sich dort die von Fakiren vorgeführten Dressurakte hat zeigen lassen.⁷⁴

Goedsche hat nicht nur deutsche Autoren für seinen Indien-Roman herangezogen. Im zweiten Band,⁷⁵ erwähnt er im Zusammenhang mit

68 Orlich: *Reise in Ostindien*.

69 NenS, Bd. II, S. 20. – Goedsche hat von Orlich außerdem herangezogen: *Indien und seine Regierung*, 2. Bd., 1. Abth.: »Geschichte und Colonisation der Länder Sind und Peng'ab. Geschichte des Königreichs Oude und Schilderung der britisch-indischen Armee«. Dort erwähnt Orlich auf S. 189 den in indischen Diensten stehenden französischen General Ventura, den Goedsche in NenS, Bd. II, S. 45 vorstellt.

70 Orlich: *Reise in Ostindien*, 12. Brief, S. 282. Vgl. ergänzend ders., *Indien und seine Regierung*, Bd. 2.2, S. 91; hier erwähnt Orlich die von Goedsche in NenS, Bd. II, S. 21 erwähnte Weltschlange Anandee.

71 NenS, Bd. II, S. 21–25.

72 Orlich: *Reise in Ostindien*, 10. Brief, S. 230–241.

73 NenS, Bd. II, S. 410.

74 Orlich: *Reise in Ostindien* (3., durchges. Aufl.), S. 62–64. S. 64: »In diesem Teich leben einige funfzig Krokodille, von welchen mehrere über 15' lang sind; Fakire sind die Schützlinge dieser für heilig gehaltenen Thiere, [...]. Gleich Hunden krochen einige dreißig Krokodille aus dem Wasser und legten sich im Halbkreise vor des Gebieters Füße.« – Auch in den *Reisen in Indien und Hochasien* von Schlagintweit wird in Bd. 1, S. 403f. dieser Teich beschrieben.

75 NenS, Bd. II, S. 24.

den Maßnahmen der englischen Kolonialregierung gegen die Thugs den Obersten Sleeman. Dessen 1840 erschienenen *Report*⁷⁶ hat Goedsche für das Thug-Kapitel »Die indische Wüste« ausgewertet, er erwähnt auch eigens

die wohlberechnete Milde, welche dem Dienste der englischen Polizei viele zum Tode verurteilte Thugs gewann, die in alle Kunstgriffe, Hilfsmittel und Thaten der Verbrüderung eingeweiht waren, und durch deren Enthüllungen geleitet, die Maßregeln einen raschen, Erfolg versprechenden Fortgang nahmen.⁷⁷

Inwieweit sich Goedsche des reich illustrierten Standardwerks *The History of Indian Mutiny* von Charles Ball⁷⁸ bedient haben könnte, in dem der Autor bezüglich der Bewertung der indischen Ereignisse eine Goedsche diametral entgegengesetzte Position vertritt, bedarf einer eigenen Untersuchung. Auffällig ist, daß Goedsche die Einleitung des Kapitels »Das goldene Delhi« beinahe wörtlich von Ball übernommen hat,⁷⁹ und daß er, wie Ball auch, darauf verweist, dass es für die Ereignisse in Kanpur nur einen einzigen Augenzeugenbericht gibt.⁸⁰

5. Erzählstrategie und soziale Verortung der Figuren im *Nena Sahib*

Um das kompilierte Material, die ›inventio‹, in den Endtext, die ›elocutio‹, umzusetzen, bedarf es der ›dispositio‹, d.h. einer narrativen Strategie, mit der die realen, d.h. die historisch dokumentierten bzw. dokumentierbaren Elemente mit den fiktionalen zu einer erzählerischen Einheit zusammengefügt werden. Im ersten Band des Romans entwirft Goedsche die bis auf Nena Sahib fiktiven Figuren, die alle im Kontext mit zeitgeschichtlichen Brennpunkten stehen. Ihre Handlungsstränge treffen am Grab Napoleons zusammen, um dann im zweiten Band in Indien wieder voneinander getrennt zu werden. Das indische Ambiente, in das die einzelnen Handlungsstränge montiert werden, ist das Ergebnis der zeitgeschichtlichen, topographischen und kulturgeschichtlichen Recherchen Goedsches. Erst am Schluss des dritten Bandes kommen die Hauptakteure in der Katastrophe von Kanpur wieder zusammen. Die Einzelschicksale werden nicht linear erzählt, die individuellen Handlungsstränge überschneiden sich vielmehr, gehen scheinbar verloren, um dann an unvermuteter Stelle wieder ans

76 Sleeman: *Report on the depredations*. Vgl. auch Thornton/Sleeman: *Illustrations*.

77 NenS, Bd. 2 II, S. 24.

78 Ball: *The History of the Indian Mutiny*. Vgl. hierzu auch Anm. 21.

79 Vgl. NenS, Bd. III, S. 101 und Ball: *The History of the Indian Mutiny*, Bd. 1, S. 71.

80 Vgl. NenS III, S. 365 und Ball: *The History of the Indian Mutiny*, Bd. 1, S. 342.

Licht gebracht zu werden – ein narratives Konstrukt, das einen schnellen und häufigen Szenenwechsel bedingt. Komplexe Charaktere wären bei dem rasanten Erzähltempo eher hinderlich, deswegen sind die Figuren einschichtig angelegt: Es gibt die Guten und die Bösen, die Freien, die Diener und die Sklaven.

Die Freien, die Aristokraten, zeichnen sich durch körperliche und geistige Schönheit aus. Sie findet sich nicht nur bei Europäern (Gesichtszüge, »die dem Meißel Thorwaldsons zu einem Kopfe des Mars hätte dienen können«),⁸¹ sondern auch bei Afrikanern und Indern,⁸² wobei er sich auch bei deren Beschreibung am klassizistischen Schönheitsideal Thorwaldsens orientiert, etwa, wenn er die nackte Gestalt des ›Kaffern‹- (i.e. Xhosa-) Häuptlings Tzatzoe mit einer »Eisen=Statue des Apolls« vergleicht.⁸³

Bemerkenswert ist, dass der eingefleischte Antisemit Goedsche Aristokraten auch im »Stamme Juda« ausmacht. Zu Beginn des dritten Bandes lädt Nena Sahib die Europäer zu einem Empfang in seinem Palast in Bithur ein. Eine englische »Militair=Kapelle« unter der Leitung des Berliners Damerow⁸⁴ spielt Musik von Giacomo Meyerbeer. Meyerbeer – nicht Wagner! – ist für Goedsche »der größte musikalische Meister der Neuzeit« und der »Napoleon der Musik«, den sein »gleichgiltiges, undankbares Vaterland« nach Paris vertrieben hat.⁸⁵ Erst nach seinem Tod wird man auch in Deutschland in Meyerbeer den »Aristokraten des Genies aus dem Stamme Juda« erkennen, zu dessen »Namen« man ebenso »wallfahrten« wird, »wie zu den Namen Schillers und Webers«.⁸⁶

Zur Klasse der Aristokraten gehört last but not least auch Nena Sahib. Seine physiognomischen Besonderheiten zeigen sich in den Augen, hinter deren »matte[m] Glanz und ruhigen[m] Träumen« sich »ein Geheimniß von Kraft und Gluth« verbirgt, sowie in Mund und Kinn, die »Kraft und Energie« ausdrücken.⁸⁷ Was Nena Sahib aber von den anderen Angehörigen seiner Klasse unterscheidet, ist die Aufspaltung seiner Persönlichkeit in eine helle und eine dunkle Seite. Auf der einen Seite verbindet er als Angehöriger

81 NenS, Bd. I, S. 59; vgl. auch Bd. II, S. 10.

82 NenS, Bd. I, S. 137f.; Bd. III, S. 28f.

83 NenS, Bd. I, S. 137.

84 Vgl. »NPrZ« (20.1.1858), Artikel *Deutsche in Indien*: »Man schreibt der A.A.Z. aus Calcutta [sic]: Eine Sache muß ich berühren, die jedem Deutschen am Herzen liegen muß; ich meine die äußerst traurige Lage, in welche sehr viele Deutsche Familien durch die Revolution versetzt sind. Die Capellmeister fast aller Regimenter sind Deutsche. Großentheils Hessen und Hannoveraner, zum Theil auch Berliner.«

85 NenS, Bd. III, S. 5.

86 Ebd., S. 6.

87 NenS, Bd. I, S. 197.

der anglo-indischen Elite »mit dem orientalischen Ernst die freiere Beweglichkeit der europäischen Erziehung und die feine Höflichkeit der besten Gesellschaft«,⁸⁸ was ihn geradezu für eine führende Rolle in der indischen Unabhängigkeitsbewegung prädestiniert. Auf der anderen Seite ist er ein von blindem Hass Getriebener, was ihn letztendlich an seinem politischen Auftrag scheitern lässt. Um die Entführung und Vergewaltigung seiner Frau Margarethe zu rächen, schließt er sich den Thugs an und schwingt sich zum »Ober=Guru aller Würger«⁸⁹ auf.

Den Freien sind die Diener und Sklaven untergeordnet; ohne diese prästabilisierte Hierarchie ist ein funktionierendes Gesellschaftsmodell, wie es Goedsche vorschwebt, nicht denkbar. Zwischen Herrn und Knecht besteht in der Regel ein vertragliches Verhältnis, auf Grund dessen der Herr ›Ergebenheit‹ und ›Dienste‹ fordern kann. Es gibt aber auch ein Verhältnis zwischen Herrn und Untergebenen, das sich einer vertraglichen und auf Zeit begrenzten Fixierung entzieht und an dessen Stelle eine symbiotische Lebensgemeinschaft, so etwas wie eine Verschmelzung beider Personen tritt. Der Thug Kassim, der von dem Mahrattenhäuptling Tukallah Dr. Walding als Sklave zugeteilt wird, erklärt seinem Herrn die Unauflöslichkeit dieser Beziehung: »Sahib, ich bin nicht Dein Diener, ich bin Dein Maydar! [...] Ich bin der Schatten Deines Schattens [...]. Mein Schicksal ist an das Deine geknüpft durch geheimnisvolle Mächte, über die wir beide nichts vermögen.«⁹⁰ Allerdings bleibt der Maydar ein Sonderfall, in der Regel ist der Status der Sklaven so wie in der Burenrepublik Transvaal privatrechtlich geregelt und von wirtschaftlichen Interessen bestimmt. Tritt man aus falsch verstandener Humanität, mit der »England auf Kosten Anderer zu kokettieren pflegt«, für deren »Emancipation« ein, ruiniert man die materielle Existenz einer vorindustriellen Agrargesellschaft.⁹¹ Goedsche weist darauf hin, dass die Agrargesellschaft in Indien anders als in Südafrika organisiert ist. Die Ryots, die Bauern, und die Talukdare, die Lehensherren, sind in einer solidarischen Feudalgemeinschaft miteinander verbunden. In dem Moment, in dem die Ostindische Kompanie dieses System aushebelt, verlieren sowohl die Ryots als auch die Talukdare ihre Existenzgrundlage (vgl. das Kapitel »Der Ryot«).⁹²

88 NenS, Bd. III, S. 14.

89 NenS, Bd. II, S. 492. – Zu dem zwischen blutrünstiger Gewalttätigkeit und verfeinerter Kultur oszillierenden Bild des Nena Sahib vgl. auch »NPrZ« (18.8.1857).

90 NenS, Bd. II, S. 49.

91 NenS, Bd. I, S. 139.

92 NenS, Bd. II, S. 152–189.

Ebenso wie die Männer verortet Goedsche auch die Frauen in einem vorgegebenen Sozialgefüge. Indische Frauen, so merkt er an, bewegen sich frei in der Männergesellschaft und verfügen »durchgängig« über »eine bessere Erziehung und bessere Bildung, als die Frauen der Türken und der Araber«. ⁹³ Eine Berufsgruppe, die ihn besonders interessiert, ist die der Bajaderen. Sie stehen als »Leibwache oder Kapelle« in den Diensten der »Reichen und Mächtigen« oder versehen »den Tempeldienst gewisser Gottheiten«. Sie können aber auch selbständig im Land umherreisen und »vor der Hütte des Landmannes wie im Palast des Reichen ihre Künste« zeigen. ⁹⁴ Sie unterscheiden sich in der Wertigkeit ihres gesellschaftlichen Status prinzipiell von Zwangsprostituierten, wie sie z.B. der englische Major Rivers in seinem Privatbordell gefangen hält. ⁹⁵ Eine Vertreterin der freien Bajaderen ist Anarkalli, »ein Geschöpf von wunderbarer idealer Schönheit«, ⁹⁶ die als Geheimagentin Nenas eine wichtige Rolle im Roman spielt.

An der Spitze der indischen Feudalgesellschaft stehen die Fürstinnen, die bei der Minderjährigkeit des Erben oder beim Tod des Fürsten »nach der uralten Sitte des Landes [...] zur Regierungsfolge« ⁹⁷ berechtigt sind. Goedsche stellt drei von ihnen als Verbündete von Nena Sahib vor, in denen »der britischen Herrschaft die gefährlichsten Gegner erwachsen« sollte: Mahe Tschud (Jind Kaur), die Maharani von Lahore, ⁹⁸ Hazrat Mahal, die Begum von Oudh ⁹⁹ und Lakshmibai, bei Goedsche Xaria genannt, die Rani von Jhansi, eine strahlende Schönheit, die »Kühnheit und Entschlossenheit« ¹⁰⁰ ausstrahlt. ¹⁰¹ Die historische Lakshmibai, die am 17.6.1858 bei einem Kavalleriegefecht ums Leben kam, ist in Indien heute eine der Heldinnen des Unabhängigkeitskriegs von 1857/58. ¹⁰²

93 NenS, Bd. III, S. 9.

94 NenS, Bd. II, S. 76.

95 Ebd., S. 248.

96 Ebd., S. 76.

97 NenS, Bd. III, S. 10.

98 NenS, Bd. II, S. 42.

99 NenS, Bd. III, S. 10.

100 NenS, Bd. II, S. 259.

101 Die ausführliche Beschreibung, die Goedsche von ihr gibt, weist verblüffende Parallelen mit einem zeitgenössischen Porträt auf; das Porträt (Holzschnitt? Stahlstich?) ist in dem Wikipedia-Artikel *Lakshmibai* abgebildet. Details wie das kleine zurücktretende runde Kinn und die weißen Gewänder und Schleier, die »nur das Gesicht, den Hals und den Unterarm« frei lassen, finden sich auch dort wieder.

102 Vgl. hierzu den in Indien höchst populären Comic von Pai: *Rhani of Jhansi*, der in Mumbai als Band 539 der Serie »Amar Chitra Katha« erschienen ist. Hierzu ergänzend: Barth: *India Book House*.

6. Die (kolonial)politischen Konzepte von *Nena Sahib*, ein Ausblick

Nena Sahib ist ein radikal antibritischer Roman, keine Frage.¹⁰³ In dem Kapitel »Babylon – Sardes – Rom – London«¹⁰⁴ formuliert Goedsche seine England-Kritik wie einen religiösen Glaubenssatz. Großbritannien ist für ihn der Inbegriff des modernen, auf Mechanisierung und Ausbeutung beruhenden Kapitalismus, dessen Ziel es ist, die Welt zu erobern und zu beherrschen. Das »übermüthige und anmaßende Volk« der Briten darf »von allen großen Erfindungen der Menschheitsgeschichte« nur eine einzige beanspruchen, »und diese einzige ist die Erfindung des kaltherzigen Egoismus, gegenüber dem Recht und der Kraft der menschlichen Arbeit.«¹⁰⁵ Und gerade deswegen ist London, Zentrum eines weltbeherrschenden Imperiums, so wie es einst Babylon,¹⁰⁶ Sardes,¹⁰⁷ und Rom waren, zum Untergang verurteilt.

Aber ist *Nena Sahib* auch ein antikolonialer Roman? Er ist zwar in einer Zeit entstanden, in der Preußen-Deutschland noch keine Kolonien besaß, aus einigen Passagen lassen sich allerdings koloniale Ambitionen oder doch zumindest geostrategische Interessen herauslesen, etwa, wenn im dritten Band die Gebrüder Schlagintweit als Forscher im Auftrag der preußischen Krone vorgestellt werden¹⁰⁸ oder Friedrich Wilhelm IV., »der große Beschützer der Kunst und des Wissens, der geistreichste und gelehrteste Monarch Europa's«, wie ein Schutzpatron Indiens präsentiert wird.¹⁰⁹ Dass man sich zum Schutzherrn eines Territoriums erklärt, ist ja der Beginn einer jeden kolonialen Inbesitznahme.

Bereits am Ende des ersten Bandes findet sich ein Passus, der einen kolonialen Subtext enthält. Am Vorabend des Staatsstreiches vom 2.12.1851 beauftragt der Kronprätendent Louis Napoleon zwei Agenten mit einer Indienmission, und er begründet diese Mission damit, die Macht Englands auf dem Weg über seine Kolonien, »namentlich Indien«, zu »paralysiren«.¹¹⁰ Im zweiten Band treffen die Abgesandten dann auf der Burg Malangher ein, wo führende Inder, darunter Nena Sahib, den Sepoy-Aufstand vorbereiten. Louis Napoleon, jetzt Kaiser, bietet den Aufständischen seine direkte Unterstützung

103 Vgl. hierzu Wagner: *Vengeance against England!* Außerdem: Mazumdar: *Krise und Demoralisierung der kolonialen Ordnung*.

104 NenS, Bd. I, S. 41–57.

105 Ebd., S. 44f.

106 Vgl. Apk 17,1–18, 18,1–24: Die große Hure Babylon.

107 Hauptstadt von Lydien. Vgl. Apk 3,1–6.

108 NenS, Bd. II, S. 31.

109 NenS, Bd. II, S. 30.

110 NenS, Bd. I, S. 486f.

bei der Verteidigung »ihre[r] Freiheit gegen die britischen Eroberer« an.¹¹¹ Diese Mission enthält in nuce zwei politische Konzepte, ein bündnispolitisches und ein geostrategisches. Ersteres zielt auf eine antibritische Koalition zwischen den Kontinentalmächten Frankreich und Preußen-Deutschland ab. Das Konzept einer ›alliance franco-allemande‹ sollte ein Gedankenspiel bleiben, allerdings eines, das Louis-Ferdinand Céline in der *École des cadavres* (1938) unter verschärften antisemitischen Prämissen wieder aufgreift.¹¹²

Das zweite, das geostrategische Konzept, sollte für die deutsche Kolonialpolitik nach 1884 zunehmend an Bedeutung gewinnen. Es beruht darauf, das britische Empire zu destabilisieren, indem man den indischen Subkontinent aus dem kolonialen Verbund mit England zu lösen versucht. In diesem Kontext muss auch die von Ernst Goetz besorgte, fehlerhafte Neuausgabe von *Nena Sahib* aus dem Jahr 1903 gesehen werden.

Bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs arbeitete der Archäologe Max von Oppenheim, Leiter der Nachrichtenstelle für den Orient, den Plan aus, die muslimische Bevölkerung des Nahen und Fernen Ostens zu einem gegen England gerichteten Dschihad aufzurufen.¹¹³ Im Zuge dieser Pläne wurde Oskar von Niedermayer¹¹⁴ von der Obersten Heeresleitung mit der Leitung einer Expedition nach Afghanistan beauftragt, die allerdings scheiterte. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass Goedsche bereits in *Nena Sahib* ein ähnliches Szenarium durchgespielt hat: Auf der Versammlung der Verschwörer erklärt ein Abgesandter des afghanischen Emirs, dass sein Herr bereit sei, militärisch gegen die Engländer vorzugehen,¹¹⁵ worauf der Bruder Nenas, Baber Dutt, die Vision eines Dschihad entwickelt, der sich über den gesamten muslimischen Raum ausbreitet.¹¹⁶

111 NenS, Bd. II, S. 389.

112 Céline: *L'école des cadavres*. Vgl. hierzu Schmidt-Grasse: *Les écrits maudits de Céline*, vor allem S. 151–155. – Der Verlag Gallimard hat für 2018 eine historisch-kritische Edition von Célines Pamphleten angekündigt. Nach großen Protesten in der Öffentlichkeit hat der Verlag das Vorhaben zurückgezogen. In Jonathan Littells Roman *Les Bienveillantes* kommt der Protagonist des Romans, der deutsch-französische SS-Offizier Maximilian Aue, mit Céline und seinen Ideen zu einer gegen das »Ränkespiel der jüdisch-britischen Kriegstreiber« gerichteten französisch-deutschen Allianz in Kontakt (Littell: *Die Wohlgesimnten*, S. 83).

113 Vgl. Hanisch: *Max Freiherr von Oppenheim*; Kreutzer: *Dschihad für den deutschen Kaiser*. – Die parallel zu Oppenheim von T. E. Lawrence (Lawrence of Arabia) entwickelte Idee eines Dschihad zielte auf die Zerschlagung des Osmanischen Reichs ab.

114 Vgl. Niedermayer: *Unter der Glutsonne Irans*; 3. Aufl. u. d. das geostrategische Ziel deutlicher hervorhebenden Titel *Im Weltkrieg vor Indiens Toren* (Hamburg 1936). Hierzu ergänzend: Seidt: *Berlin, Kabul, Moskau*. – Über die gescheiterte Afghanistan-Expedition hat Steffen Kopetzky den spannenden Roman *Risiko* veröffentlicht.

115 NenS, Bd. II, S. 391.

116 Ebd.

Nachdem England in den Zweiten Weltkrieg eingetreten war, geriet Indien erneut in das Visier deutscher geostrategisch-propagandistischer Interessen – die deutsche Außenpolitik versuchte, die antibritische Widerstandspolitik des Vorsitzenden des Indischen Nationalkongresses (INC) und Konkurrenten Mahatma Gandhis, Subhash Chandra Bose, für ihre Zwecke einzusetzen –, ¹¹⁷ und so verwundert es nicht, wenn Goedsches Roman 1940 in einer von dem Kriegsmaler Curt Schulz-Steglitz illustrierten Neuauflage erschien. ¹¹⁸ In seinem Vorwort bescheinigt der Herausgeber Edmund Th. Kauer dem Roman eine »klar auf der Hand« liegende »Aktualität«, die darin liegt, am historischen Beispiel Indien die gegen England gerichtete Kriegspolitik des Dritten Reichs zu legitimieren und zu stützen. ¹¹⁹

Der kolonialpolitische Indien-Diskurs in Deutschland wird medial vermittelt im Roman, im Reisebericht und in dem auf telegraphischer Übermittlung basierenden Presseartikel. Hinzu kommen das Bild-Medium (Illustration – etwa in Schlagintweit, ¹²⁰ Oriolla/Mahlmann, ¹²¹ Orlich, Reise ¹²² oder Ball ¹²³ – und ab Russell ¹²⁴ die Pressefotographie). Inwieweit die Indienpolitik der 1940er Jahre im filmischen Medium, etwa in den Wochenschauen, eine Rolle spielte, bedarf einer eigenen Untersuchung. Auch wenn in Deutschland keine filmische »Remediation des Cawnpore Massakers von 1857« ¹²⁵ produziert wurde, wie sie etwa Michael Curtiz in *The Charge of the Light Brigade* 1936 vorgelegt hat, so gab es doch eine auf der 1940er Ausgabe von *Nena Sahib* basierende zirzensische Revue: Im selben Jahr präsentierte der Zirkus Sarrasani aus Anlass des »gegenwärtige[n] deutsch-englische[n] Krieg[s]« auf drei Manegen-Bühnen das »Prunk-Manege-Schaustück« *Nena Sahib – Indiens Freiheitskampf gegen englische Knechtung*. ¹²⁶

117 Vgl. hierzu: Voigt: *Hitler und Indien*; Schnabel: *Tiger und Schakal*; Kuhlmann: *Subhas Chandra Bose*. – Hitler lehnte die indische Unabhängigkeitsbewegung eigentlich ab. Er verachtete den gewaltfreien Widerstand Gandhis und schrieb in *Mein Kampf*: »Ganz abgesehen davon, daß ich als Germane Indien trotz allem immer noch lieber unter englischer Herrschaft sehe als unter einer anderen.« Hitler: *Mein Kampf*, Bd. 2, S. 1667 [321]. Vgl. außerdem S. 1665–1667 [320f.] und Anm. 81–85.

118 Eine »Illustrierte Ausgabe« des NenS »mit künstlerisch ausgeführt[en] Illustration[en]« wurde bereits 1879/80 angeboten. Vgl. Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 185.

119 Vgl. in diesem Zusammenhang auch den Nana-Sahib Roman von Ganter: *Die roten Lotusblüten*.

120 Schlagintweit: *Reisen in Indien und Hochasien*.

121 Oriolla/Mahlmann: *Zur Erinnerung an die Reise*.

122 Orlich: *Reise in Ostindien*.

123 Ball: *The History of the Indian Mutiny*.

124 Russell: *Meine sieben Kriege*.

125 Erll: *Prämediation – Remediation*, S. 244.

126 Vgl. Neuhaus: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman*, S. 195f. Wie die Vorrede von 1940 spricht auch das Programmheft dem Buch eine »neue, geradezu überraschende Aktualität« zu.

Literaturverzeichnis

- Ball, Charles: *The History of the Indian Mutiny: giving a detailed account of the Sepoy insurrection in India; and a concise history of the great military events which have tended to consolidate British Empire in Hindostan. Ill. with battle scenes, views of places, portraits, and maps, beautifully engraved on steel.* 2 Bde. London: London Printing and Publishing Company 1858.
- Barth, Norbert Victor: *India Book House und die Comic-Serie Amar Chitra Katha (1970–2002). Eine kulturwissenschaftliche Medienanalyse.* Diss. Würzburg 2007.
- Benz, Wolfgang: *Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung.* 2. Aufl. München: C. H. Beck 2016.
- Burton, Reginald: *The First and Second Sikh Wars. An Official British Army History.* Yardley, Penn.: Westholme 2008.
- Céline, Louis-Ferdinand: *L'école des cadavres.* Paris: Denoël 1938.
- Eco, Umberto: »Die Beati Paoli« und die Ideologie des »volkstümlichen« Romans. In: Luigi Natoli: *Der Roman der Beati Paoli.* Bd 2. Übers. Monika Lustig. Berlin: Aufbau 2000, S. 531–553.
- Eisner, Will: *Das Komplott. Die wahre Geschichte der Weisen von Zion.* Übers. Jörg Krismann. München: Deutsche Verlags-Anstalt 2005.
- Erll, Astrid: *Prämediation – Remediation. Repräsentationen des indischen Aufstands in imperialen und post-kolonialen Medienkulturen (von 1857 bis zur Gegenwart).* Trier: WVT 2007 (= Studies in English Literary and Cultural History 23).
- Figes, Orlando: *Krimkrieg.* Übers. Bernd Rullkötter. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2011.
- Fontane, Theodor: *Sämtliche Werke 15: Von Zwanzig bis Dreissig. Autobiographisches. Nebst anderen selbstbiographischen Zeugnissen.* München: Nymphenburger Verlags-handlung 1967.
- Ganter, Christoph Erik [i.e. Curt Elwenspoek]: *Die roten Lotosblüten.* Stuttgart: Rowohlt 1941/42.
- Hanisch, Marc: *Max Freiherr von Oppenheim und die Revolutionierung der islamischen Welt als anti-imperiale Befreiung von oben.* In: *Erster Weltkrieg und Dschihad. Die Deutschen und die Revolutionierung des Orients.* Hgg. Wilfried Loth, Marc Hanisch. München: Oldenbourg 2014, S. 13–38.
- Hitler, Adolf: *Mein Kampf. Eine kritische Edition.* 2. Bde. München, Berlin: Institut für Zeitgeschichte 2016.
- Horn, Eva; Hagemeister, Michael (Hgg.): *Die Fiktion von der jüdischen Weltverschwörung. Zu Text und Kontext der »Protokolle der Weisen von Zion«.* Göttingen: Wallstein 2012.
- Kittler, Friedrich A.: *Aufschreibesysteme 1800 · 1900.* 4., vollst. überarb. Neuaufl. München: Wilhelm Fink 2003.
- Klotz, Volker: *Abenteuer-Romane. Sue, Dumas, Ferry, Retcliffe, May, Verne.* München u.a.: Hanser 1979.
- Kopetzky, Steffen: *Risiko.* Stuttgart: Klett-Cotta 2015.
- Kreutzer, Stefan M.: *Dschihad für den deutschen Kaiser. Max von Oppenheim und die Neuordnung des Orients (1914–1918).* Graz: ARES 2012.
- Kuhlmann, Jan: *Subhas Chandra Bose und die Indienpolitik der Achsenmächte.* 2., unver. Aufl. Berlin: epubli 2012.
- Kutzner, Johann G.: *Die Reise Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Waldemar von Preußen nach Indien in den Jahren 1844 bis 1846.* Berlin: Decker 1857.

- Littell, Jonathan: *Die Wohlgesinnten*. Übers. Hainer Kober. Berlin: Berlin-Verlag 2008.
- Maag, Georg; Pyta, Wolfram; Windisch, Martin (Hgg.): *Der Krimkrieg als erster europäischer Medienkrieg*. Berlin u.a.: LIT 2010.
- Märtin, Ralf-Peter: *Wunschpotentiale – Geschichte und Gesellschaft in Abenteuerromanen von Retcliffe, Armand, May*. Diss. TU Berlin 1982.
- Marx, Karl: *Die indische Frage*. In: Karl Marx, Friedrich Engels: *Werke*. Bd. 12. Berlin: Dietz 1963, S. 242–246.
- Marx, Karl: *Über die Folterungen in Indien*. »New York Daily Tribune« (17.9.1857). In: Karl Marx, Friedrich Engels: *Werke*. Bd. 12. Berlin: Dietz 1963, S. 268–273.
- Mazumdar, Shaswati: *Krise und Demoralisierung der kolonialen Ordnung*. »German Studies in India« N.F. 2 (2010), S. 19–32.
- »Neue Preußische Zeitung«. <<http://zeyfs.staatsbibliothek-berlin.de/list/title/zdb/2435038-2>> (Zugriff 9.8.2018).
- Neuhaus, Volker: *Der zeitgeschichtliche Sensationsroman in Deutschland 1855–1878. Sir John Retcliffe und seine Schule*. Berlin: E. Schmidt 1980.
- Niedermayer, Oskar von: *Unter der Glutsonne Irans. Kriegserlebnisse der deutschen Expedition nach Persien und Afghanistan*. Dachau: Einhorn-Verlag 1925.
- Oriolla, Eduard von; Mahlmann, Heinrich: *Zur Erinnerung an die Reise des Prinzen Waldemar von Preußen nach Indien in den Jahren 1844–1846*. Berlin: Decker 1853.
- Orlich, Leopold von: *Indien und seine Regierung. Nach den vorzüglichsten Quellen und Handschriften*. 2. Bd., 1. Abth. Leipzig: G. Mayer 1859.
- Orlich, Leopold von: *Reise in Ostindien in Briefen an Alexander von Humboldt und Carl Ritter*. Leipzig: Mayer und Wigand 1845.
- Orlich, Leopold von: *Reise in Ostindien in Briefen an Alexander von Humboldt und Carl Ritter*. 3., durchges. Aufl. Leipzig: G. Mayer 1858.
- Osterhammel, Jürgen: *Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts*. 2. Aufl. München: C. H. Beck 2016.
- Pai, Anunt: *Rhani of Jhansi. The Flame of Freedom*. Mumbai: Amar Chitra Katha 2014 [© 1978].
- Retcliffe, Sir John [i.e. Hermann Goedsche]: *Biarritz. Erste Abtheilung: Gaëta–Warschau–Düppel*. Berlin: Kogge & Fritze 1868.
- Retcliffe, Sir John [i.e. Hermann Goedsche]: *Biarritz. Zweite Abtheilung: Um die Weltherrschaft!* Berlin: Kogge & Fritze 1878.
- Retcliffe, Sir John [i.e. Hermann Goedsche]: *Nena Sahib oder: Die Empörung in Indien*. Historisch-politischer Roman aus der Gegenwart. 3 Bde. Englische und Deutsche Original-Ausgabe. Hg. Christoph F. Lorenz. Hildesheim, Zürich, New York: Olms 2005.
- Retcliffe, Sir John [i.e. Hermann Goedsche]: *Sebastopol*. Historisch-politischer Roman aus der Gegenwart. Englische und deutsche Original-Ausgabe. Vierter Theil. Berlin: Carl Nöhring 1856.
- Russell, William Howard: *Meine sieben Kriege. Die ersten Reportagen von den Schlachtfeldern des 19. Jahrhunderts*. Übers. Matthias Fienbork. Frankfurt/M.: Eichborn 2000.
- Schlagintweit, Hermann von: *Reisen in Indien und Hochasien. Eine Darstellung der Landschaft, der Cultur und Sitten der Bewohner, in Verbindung mit klimatischen und geologischen Verhältnissen. Basirt auf die Resultate der wissenschaftlichen Mission von Hermann, Adolph und Robert von Schlagintweit ausgeführt in den Jahren 1854–1858*. 3 Bde. Jena: Costenoble 1869–1872.
- Schmidt, Siegfried J.: *Kalte Faszination. Medien, Kultur, Wissenschaft in der Mediengesellschaft*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2000.

- Schmidt-Grasse, Thomas: *Les écrits maudits de Céline. Untersuchungen zur Bedeutung der Pamphlete Louis-Ferdinand Célines im Horizont seines Gesamtwerkes*. Bonn: Romanistischer Verlag 1993 (=Abhandlungen zur Sprache und Literatur 64), S. 122–167.
- Schnabel, Reimund: *Tiger und Schakal. Deutsche Indienpolitik 1941–1943. Ein Dokumentarbericht*. Wien: Europa Verlag 1968.
- Seidt, Hans-Ulrich: *Berlin, Kabul, Moskau. Oskar Ritter von Niedermayer und Deutschlands Geopolitik*. München: Universitas 2002.
- Sidhu, Amarpal S.: *The First Anglo-Sikh War*. Stroud: Amberley 2010.
- Sleeman, William Henry: *Report on the depredations committed by the Thug Gangs of Upper and Central India, from the cold season 1836–37, down to their gradual suppression [...] in the year 1838*. Calcutta: G. H. Huttman 1840.
- Steinbrink, Bernd: *Orientalische Geheimnisse und Sensationen: Sir John Retcliffe / Hermann Goedsche 1816–1878*. In: *Galerie der Welt: Ethnographisches Erzählen im 19. Jahrhundert*. Hg. Anselm Maler. Stuttgart: Belser 1988, S. 129–138.
- Süselbeck, Jan: *Die Verschwörungstheorie schlechthin? Über die emotionale Rezeption der »Protokolle der Weisen von Zion« und einige ihrer Kontexte*. »Literaturkritik.de« 15.6 (2013), S. 66–98.
- Thornton, Edward; Sleeman, William H.: *Illustrations of the history and practices of the Thugs and notices of some of the proceedings of the Government of India, for the suppression of the crime of Thuggee*. London: W. H. Allen and Company 1837.
- Voigt, Johannes H.: *Hitler und Indien*. »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte« 19.1 (1971), S. 33–63.
- Wagner, Kim A.: *Vengeance against England! Hermann Goedsche and the Indian Uprising*. In: *Mutiny at the Margins. New Perspectives on the Indian Uprising 1857*. Vol. 3: *Global Perspectives*. Hgg. Marina Carter, Crispin Bates. Los Angeles u.a.: Sage 2013, S. 150–169.
- Wobring, Michael: *Die Globalisierung der Telekommunikation im 19. Jahrhundert*. Frankfurt/M.: Peter Lang 2005.